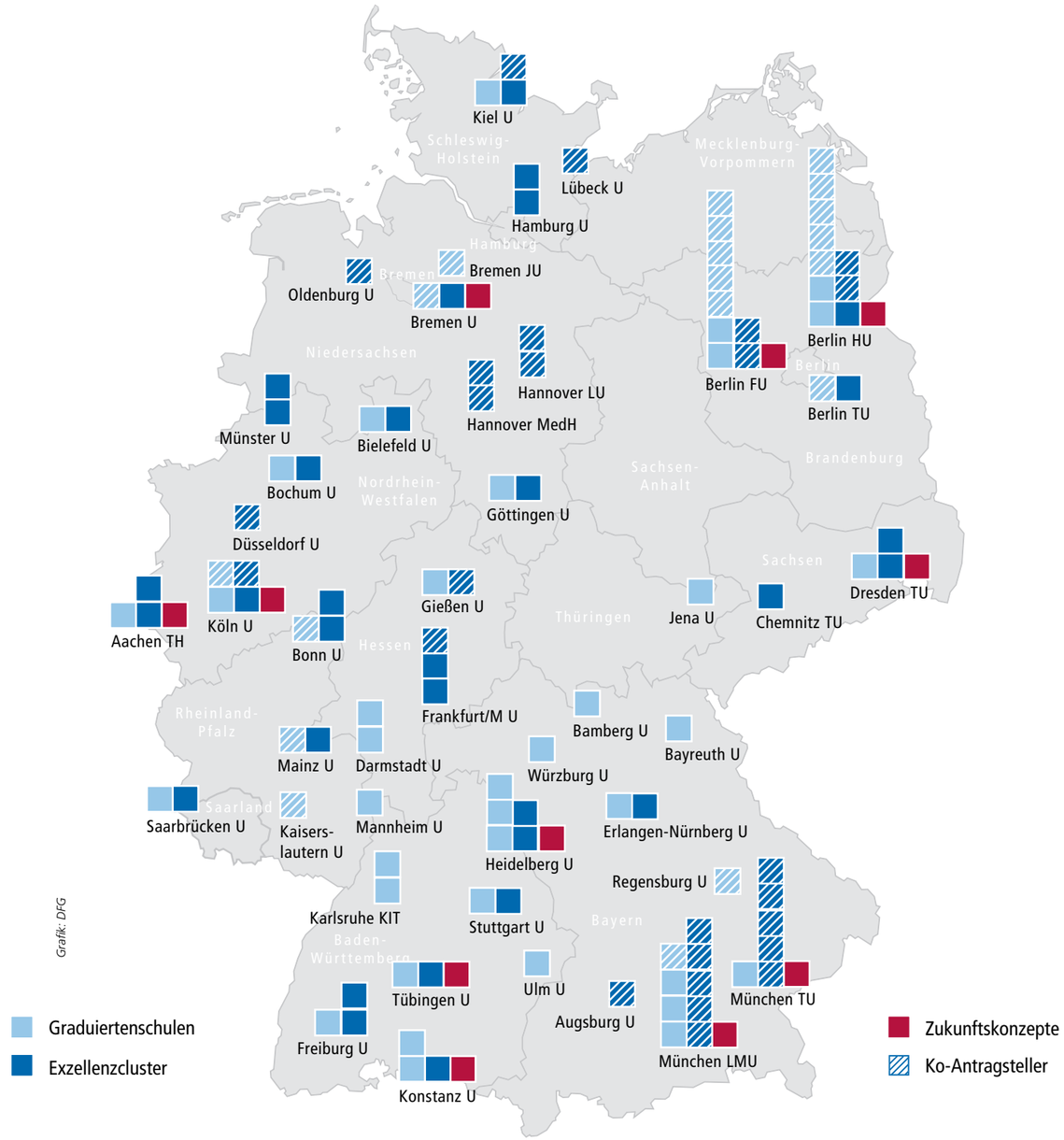
Prädikat: Exzellent!

Entscheidungen in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative / Bewilligungsausschuss wählt 45 Graduiertenschulen, 43 Exzellenzcluster und elf Zukunftskonzepte aus / 2,4 Milliarden Euro für die universitäre Spitzenforschung / Bekanntgabe der Ergebnisse in Bonn



Grafik: DFG

Die Förderentscheidungen in der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative sind gefallen. Nach Begutachtung und Beratung von 143 Anträgen von 46 Universitäten hat der Bewilligungsausschuss Exzellenzinitiative am Freitag, dem 15. Juni 2012, in Bonn beschlossen, dass 45 Graduiertenschulen, 43 Exzellenzcluster und 11 Zukunftskonzepte finanziert werden. Insgesamt werden 44 Universitäten (inkl. Ko-Antragstellern) mit 2,4 Milliarden Euro gefördert.

Die Entscheidungen wurden durch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professor Annette Schavan, sowie auf Länderseite durch die Wissenschaftsministerinnen Doris Ahnen (Rheinland-Pfalz) und Professor Johanna Wanka (Niedersachsen), bekannt gegeben. DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner und Professor Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, erläuterten Ergebnisse und Verfahren aus Sicht der Wissenschaft.

„Auch diese zweite Phase der Exzellenzinitiative macht deutlich: Dieser Wettbewerb hat das deutsche Wissenschaftssystem nachhaltig verändert und den Forschungsstandort im internationalen Vergleich erheblich gestärkt und wird es weiterhin tun – mit zukunftsweisenden Forschungsthemen und innovativen Modellen der Forschungsorganisation und Nachwuchsausbildung, die es ansonsten nicht gäbe“, hob der DFG-Präsident dabei hervor. „Und: Die bewilligten Projekte kommen von mehr als einem Drittel der Universitäten. Das zeigt, dass Spitzenforschung in Deutschland breit und vielfältig aufgestellt ist“, so Kleiner.

Die Beteiligung von fast zwei Drittel aller staatlichen Universitäten an dieser zweiten Programmphase belegt das anhaltend große Interesse an der Exzellenzinitiative. Es wurden weit mehr Anträge eingereicht, als bewilligt werden konnten. Von den eingereichten Anträgen wurden etwa 70 Prozent gefördert.

> „Der Wettbewerb hat den Forschungsstandort im internationalen Vergleich erheblich gestärkt.“ Matthias Kleiner

„Wir waren beeindruckt von der hohen Qualität der eingereichten Anträge in allen drei Förderlinien. Die Fortsetzer hatten die Latte sehr hoch gehängt, aber die Neuantragsteller können damit durchaus Schritt halten“, kommentierte der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, Professor Wolfgang Marquardt.

Ein Novum dieser zweiten Phase war, dass sich erstmalig Neuanträge dem Wettbewerb mit Fortsetzungsanträgen aus der ersten Phase gestellt haben. Beteiligt waren insgesamt 84 bereits geförderte Einrichtungen und 59 Bewerbungen für neue Einrichtungen.

Bei den Graduiertenschulen standen dabei 63 Anträge zur Entscheidung an, 38 von bereits geförderten Einrichtungen und 25 Neubewerbungen. Von den insgesamt 45 nun bewilligten Graduiertenschulen sind 33 Fortsetzungen von Projekten, die bereits seit 2006 beziehungsweise 2007 gefördert werden, und 12 erstmals bewilligte Projekte. Insgesamt wurden 71 Prozent aller Anträge für Graduiertenschulen bewilligt, dabei beträgt die Bewilligungsquote bei den Fortsetzungsanträgen 87 Prozent und bei den Neubewerbungen 48 Prozent.

Bei den Exzellenzclustern hatte der Bewilligungsausschuss über 64 Anträge zu entscheiden; von ihnen waren 37 Fortsetzungsanträge und 27 Neubewerbungen. Von den insgesamt 43 nun bewilligten Exzellenzclustern sind 31 Fortsetzungen von Projekten, die bereits seit 2006 beziehungsweise 2007 gefördert werden, und 12 erstmals bewilligte Projekte. Insgesamt wurden 67 Prozent aller Anträge für Exzellenzcluster bewilligt, dabei beträgt die Bewilligungsquote bei den Fortsetzungsanträgen 84 Prozent und bei den Neubewerbungen 44 Prozent.

Bei den Zukunftskonzepten standen insgesamt 16 Anträge zur Entscheidung an. Von den neun bereits seit 2006 beziehungsweise 2007 geförderten Zukunftskonzepten konnten sich sechs behaupten, von den sieben Neuanträgen wurden fünf bewilligt. Insgesamt wurden 69 Prozent aller Anträge für Zukunftskonzepte bewilligt, dabei beträgt die Bewilligungsquote bei den Fortsetzungsanträgen 67 Prozent und bei den Neubewerbungen 71 Prozent.

> „Wir waren beeindruckt von der hohen Qualität der eingereichten Anträge in allen drei Förderlinien.“ Wolfgang Marquardt

Förderung von Graduiertenschulen und Exzellenzclustern

(neu bewilligte Einrichtungen sind in blauer Schrift, gemeinsam von mehreren Universitäten beantragte Einrichtungen in *kursiver Schrift* gedruckt)

Hochschule	Titel der Graduiertenschule	Titel des Exzellenzclusters
RWTH Aachen	Aachener Graduiertenschule für computergestützte Natur- und Ingenieurwissenschaften	Integrative Produktionstechnik für Hochlohnländer / Maßgeschneiderte Kraftstoffe aus Biomasse
Universität Augsburg	–	*Nanosystem Initiative München (NIM)*
Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Bamberger Graduiertenschule für Sozialwissenschaften	–
Universität Bayreuth	Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien	–
Freie Universität Berlin	Graduiertenschule für Nordamerikastudien / Graduiertenschule für Ostasienstudien	–
Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin	*Berlin-Brandenburg Schule für Regenerative Therapien / Berliner Graduiertenschule für Integrative Onkologie / Berlin Mathematical School / Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies / Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien*	*NeuroCure – Neue Perspektiven in der Therapie neurologischer Erkrankungen / Topoi – Die Formation und Transformation von Raum und Wissen in den antiken Kulturen*
Humboldt-Universität zu Berlin	Berlin School of Mind and Brain / Graduiertenschule für Analytical Sciences Adlershof	Bild Wissen Gestaltung. Ein interdisziplinäres Labor
Technische Universität Berlin	*Berlin Mathematical School*	Unifying Concepts in Catalysis
Universität Bielefeld	Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS)	Kognitive Interaktionstechnologie
Ruhr-Universität Bochum	Ruhr University Research School Plus	RESOLV (Ruhr Explores Solvation) – Verständnis und Design lösungsmittelabhängiger Prozesse
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	*Graduiertenschule Bonn-Köln in Physik und Astronomie*	Mathematik: Grundlagen, Modelle, Anwendungen / ImmunoSensation: Das Immunsensorische System
Universität Bremen	*Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)*	Der Ozean im Erdsystem – MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften
Jacobs University Bremen	*Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)*	
Technische Universität Chemnitz	–	Technologiefusion für multifunktionale Leichtbaustrukturen – MERGE
Technische Universität Darmstadt	Computational Engineering / Darmstädter Graduiertenschule für Energiewissenschaft und Energietechnik	–
Technische Universität Dresden	Internationale Graduiertenschule für Biomedizin und Bioengineering Dresden	Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) / Zentrum für Perspektiven in der Elektronik Dresden
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	–	*Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – Von komplexen Eigenschaften zu synthetischen Modulen*
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Erlangen Graduiertenschule für Fortschrittliche Optische Technologien	Neue Materialien und Prozesse – Hierarchische Strukturbildung für funktionale Bauteile
Goethe-Universität Frankfurt / M.	–	Dynamik Makromolekularer Komplexe / Die Herausbildung normativer Ordnungen / *Kardiopulmonales System*
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin (SGBM)	BIOSS Zentrum für Biologische Signalstudien – Von der Analyse zur Synthese / BrainLinks – BrainTools
Justus-Liebig-Universität Gießen	Internationales Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften	*Kardiopulmonales System*
Georg-August-Universität Göttingen	Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik und Molekulare Biowissenschaften	Mikroskopie im Nanometerbereich und Molekularphysiologie des Gehirns
Universität Hamburg	–	Integrierte Klimasystemanalyse und -vorhersage / Hamburger Zentrum für ultraschnelle Beobachtung (CUI): Struktur, Dynamik und Kontrolle von Materie auf atomarer Skala
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover	–	*REBIRTH – Von Regenerativer Biologie zu Rekonstruktiver Therapie / Hören für alle: Modelle, Technologien und Lösungsansätze für Diagnostik, Wiederherstellung und Unterstützung des Hörens*
Medizinische Hochschule Hannover	–	*REBIRTH – Von Regenerativer Biologie zu Rekonstruktiver Therapie / Hören für alle: Modelle, Technologien und Lösungsansätze für Diagnostik, Wiederherstellung und Unterstützung des Hörens*
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	Heidelberger Graduiertenschule für fundamentale Physik / Heidelberger Graduiertenschule der mathematischen und computergestützten Methoden für die Wissenschaften / Die Hartmut Hoffmann-Berling Internationale Graduiertenschule für Molekular- und Zellbiologie Heidelberg	Zelluläre Netzwerke: Von der Analyse molekularer Mechanismen zum quantitativen Verständnis komplexer Funktionen / Asien und Europa im globalen Kontext: Die Dynamik der Transkulturalität
Friedrich-Schiller-Universität Jena	Graduiertenschule für Mikrobielle Kommunikation – Jena	–
Technische Universität Kaiserslautern	*MAterialwissenschaft IN MainZ*	–
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Karlsruher Graduiertenschule für Optik und Photonik / Karlsruher Graduiertenschule für Elementarteilchen- und Astroteilchenphysik: Wissenschaft und Technologie	–
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Integrierte Studien zur menschlichen Entwicklung in Landschaften	Ozean der Zukunft / *Entzündungen an Grenzflächen*
Universität zu Köln	*Graduiertenschule Bonn-Köln in Physik und Astronomie* / a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne (AGSHC)	Zelluläre Stressantworten bei altersassoziierten Erkrankungen / *Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – Von komplexen Eigenschaften zu synthetischen Modulen*
Universität Konstanz	Konstanzer Graduiertenschule Chemische Biologie / Graduiertenschule für Entscheidungswissenschaften	Kulturelle Grundlagen von Integration
Universität zu Lübeck		*Entzündungen an Grenzflächen*
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	*MAterialwissenschaft IN MainZ*	Präzisionsphysik, Fundamentalkräfte und Struktur der Materie
Universität Mannheim	Graduiertenschule in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Empirische und quantitative Methoden	–
Ludwig-Maximilians-Universität München	Graduiertenschule für Systemische Neurowissenschaften / Graduiertenschule für Quantitative Biowissenschaften München (QBM) / Ferne Welten: Altertumswissenschaftliches Kolleg München / *Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien*	–
Ludwig-Maximilians-Universität München und Technische Universität München	–	*Nanosystem Initiative München (NIM) / Zentrum für Integrierte Proteinforschung (CIPSM) / Ursprung und Struktur des Universums / Münchner Zentrum für fortgeschrittene Photonik (MAP) / Cluster für Systemneurologie – München*
Technische Universität München	International Graduate School of Science and Engineering (IGSSE)	–
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	–	Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne / Cells in Motion – CiM: Visualisierung und Verstehen zellulären Verhaltens in lebenden Organismen
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	–	*Hören für alle: Modelle, Technologien und Lösungsansätze für Diagnostik, Wiederherstellung und Unterstützung des Hörens*
Universität Regensburg	*Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien*	–
Universität des Saarlandes	Saarbrücker Graduiertenschule für Informatik	Multimodal Computing and Interaction. Robust, Efficient and Intelligent Processing of Text, Speech, Visual Data and High Dimensional Representations
Universität Stuttgart	Graduiertenschule für Advanced Manufacturing Engineering	Simulationstechnik
Eberhard Karls Universität Tübingen	Lernen, Leistung und lebenslange Entwicklung: Ein integriertes Forschungs- und Ausbildungsprogramm	Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften (CIN)
Universität Ulm	Internationale Graduiertenschule für Molekulare Medizin Ulm (IGradU)	–
Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Graduiertenschule der Lebenswissenschaften	–

Zukunftskonzepte (neue in blauer Schrift)

- RWTH Aachen
- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Universität Bremen
- Technische Universität Dresden
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
- Universität zu Köln
- Universität Konstanz
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Technische Universität München
- Eberhard Karls Universität Tübingen

Foto: bildschön / Schumacher

Auf der Pressekonferenz zur Bekanntgabe der Ergebnisse: Bundesforschungsministerin Annette Schavan (Mitte), flankiert von DFG-Präsident Matthias Kleiner (links), dem Wissenschaftsratsvorsitzenden Wolfgang Marquardt (rechts) und den Länderministerinnen Doris Ahnen (links von Kleiner) und Johanna Wanka (rechts von Marquardt).

Nach der Vorauswahl der Antragsskizzen im März 2011 waren insgesamt 63 Vollanträge für Graduiertenschulen und 64 Vollanträge für Exzellenzcluster eingegangen. Diese wurden in 37 fachliche Panels gruppiert, durch international besetzte Prüfungsgruppen begutachtet und in der von der DFG eingesetzten Fachkommission beraten. Von den rund 457 Gutachterinnen und Gutachtern kamen etwa 87 Prozent aus dem Ausland. Die Begutachtung erfolgte nach den Kriterien der Forschungsqualität, dem Renommee der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, den Maßnahmen zur Nachwuchsförderung sowie den Forschungsstrukturen.

Zuständig für die 16 Anträge für Zukunftskonzepte war die vom Wissenschaftsrat eingesetzte Strategiekommission. Zunächst wurden hier die Anträge von Gutachtergruppen vor Ort an den antragstellenden Universitäten geprüft. Von den 119 Gutachterinnen und Gutachtern kamen 84 Prozent aus dem Ausland, etwa zwei Drittel aus europäischen Ländern, die übrigen aus Nordamerika und Asien. Bewertet wurden der Status quo einer Universität – bei Fortsetzungsanträgen auch der Umsetzungsstand – und das Zukunftskonzept sowie das sich daraus ergebende Potenzial. Voraussetzung für die Förderung von Zukunftskonzepten ist die Bewilligung mindestens eines Exzellenzclusters und einer Graduiertenschule an der jeweiligen Universität.

Fach- und Strategiekommission bildeten die Gemeinsame Kommission, in deren Sitzung die Anträge und die Ergebnisse der Begutachtungen beraten wurden. Auf der Basis ihrer Förderempfehlungen hat der Bewilligungsausschuss die Förderentscheidungen gefällt.

Die Exzellenzinitiative zur Stärkung der universitären Spitzenforschung in Deutschland wurde im Juni 2005 von den Regierungschefs des Bundes und der Länder für zunächst fünf Jahre eingerichtet. Die ersten Förderentscheidungen fielen im Oktober 2006 und Oktober 2007. Mitte 2009 wurde die Laufzeit mit der zweiten Programmphase von 2012 bis 2017 verlängert, mit einem Bewilligungsvolumen von 2,724 Milliarden Euro (einschließlich Programmkostenpauschale, Überbrückungs- und Auslauffinanzierung). 75 Prozent des Geldes werden vom Bund und 25 Prozent von den Ländern bereitgestellt.

Die erste Programmphase der Exzellenzinitiative endet zum 31. Oktober 2012. In ihr wurden 39 Graduiertenschulen, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte mit insgesamt 1,9 Milliarden Euro gefördert. Projekte, die nicht weitergefördert werden, erhalten über zwei Jahre eine Auslauffinanzierung, die gestaffelt bewilligt wird: im ersten Jahr der Auslaufperiode bis zu 70 Prozent und im zweiten Jahr bis zu 40 Prozent der für das letzte Jahr der Förderung bewilligten Mittel.

www.dfg.de/exzellenzinitiative

www.wissenschaftsrat.de/arbeitsbereiche-arbeitsprogramm/exzellenzinitiative